

Der Erzähler von Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt Freien Schwarzwälder.

1913.

Wildbad, Samstag den 20. September.

ausgegangen von yunberg geführt... es soll sogar einer... letzte er lächelnd hingun, „damals den Hund haben tragen müssen!“

„Wohl weiß er die an seiner Burg vorbeikommenden Krämer etwas zu lauer anlaß! meine Samba lächelnd, „na lebensfalls ist Klaus von yunberg ein gangler Kerl und seine Tochter... ich meine Fräulein Blanka. Sie haben die junge Dame ja auch geliebt beim Jagdbiener...“

„Wir verstehen“, lächelte der Spanier.
„D nein, da ihren Titel! Der junge Mann wurde trotzdem ein wenig verliebt, im übrigen... die Familie wird den Winter hier verleben. Und ich denke lieber, daß ich Herrn von yunberg aus dem Klub der Ständebesherren... dem er bis jetzt angehört hat, in unseren neuen Klub hinüberziehen werde.“

„Das wäre sehr erwünscht!“ Der Spanier nickte eifrig. „Am liebsten werden wir uns direkt an die Herren auf dem Lande und in den kleinen Garnisonen wenden!“
„Es klopfte, der Diener kam mit dem Gelde. Sobald er das Stimmer verließen hatte, sagte der Spanier, Samba rat die braunen Scheine aufschließend: „Bitte, nur eine Wiffenstorte mit der Sah! darauf, das genügt.“

Sandra gab die Karte, dann empfahl er sich bald. Als er die Wohnung verlassen hatte, sagte der Spanier: „Vano, den haben wir!“
Dem andern aber war's, als habe er einen Menschen ermordet.

6. Kapitel

Es war ein herrlicher, trockener Winterstag. Aus den Kiefernästen der Stegelet Alleeen flog leiser blauer Rauch gerade in die Höhe der silberblauen Lünette... hinter der Stegelet, die tief unten lag mit ihren brennenden Ofen, mit den weißläufigen Stiegeleichen und der fortwährend hin und her rollenden Kleinhahn... hinter der Stegelet erhoben sich, gelb aufleuchtend in der Morgenlume die Berge, die dunkle Flächen krönten, welche der Säure wie mit Silberfäden bestreut hatte.

In dem großen Garten des Herrenhauses führen die beiden Swillinge mit ihrem Regenrockschiffchen spazieren. Die beiden schmeckenden Wäde setzten sich eben in Trab, wobei Karlchen betauschelt und ein mächtiges Geschrei erhob, während Bruno den Wäden nachsah, sie einholte und sie mit seinen kleinen Füßchen... die Swillinge hatten erst ihren festlichen Geburtstag gefeiert... foch aufsteht.
Sankt sah wohl die sorgsame Mama, wenn sich so ein Garm erhob, nach ihren Jungen. Heute hatte Frau Samba Kopf und Herz so voll mit andern Dingen, daß sie gar nicht acht gab auf das Geschrei ihrer Kleinen.

„Ich habe dich so sehr geliebt, Martin, und du hast es mir auch so sehr verprochen! Denke doch bloß, wachst soll dem das fähren!“
Er sah am Frühstückstisch mit anfangungsstimmten Augen und böser Miene. So lob er vor sich hin und trommelte mit den Fingern auf die Tischplatte.

Sie betrachtete ihn mit der sorgenden Liebe der an Geist und Herz reicheren Frau und ihr Auge hing trotz alledem mit Wohlgefallen an seiner strammen Figur, die aufrecht dabei mit der breiten, vom knappen Saubrock umspannten Brust und dem charakteristischen blonden...

Nr. 75.

Frühherbst.

Alle nach Osten den Wind wie betende Pilger, so stehen Wegwartenblumen am Weg... nicht für' aus seliger Andacht auf sie, Bamberger, sah neugieriges Fragen und Aufschau! Stiel geh' weiter des Wegs und dränge sie nicht zur Antwort!

Wo an das Märchen sich lehnt so ebenerdig ein Schilflein, das auf der Sägelein es sah der frühgehorbenen Kinder, und wo die Seelchen einig hinausgeflattert zum Neulied, Schwaben legt Engelstein an in Klageklieben von Schatzsch Bohnenblüte, wie schon selbst dar du ihre Verklärung! Handvollweise verstreut liegt weithin am Saume des Windes blumiges Gold, frei offen jeglichen Kieder zu und träben' und dort: — ja selbst im Wege da liegt es. Welch ein Krebs hoch hat den Goldschap also verschwendet? Christian Wagner-Warmbronn.

Spieler.

4. Moderner Kulturroman von Hans Dyan.
(Kadaver verboten.)

er wunderte sich selbst, das er auf einmal seiner Wut, Sandra noch rechtzeitig einen Wink zu geben, so ihn ausübte, war zu hart! Ohne daß dieser Daispieler ihm jemals gedroht oder ihm seine Macht fühlen lassen, schickte er sich ihm untertan und zu allen Diensten verpflichtet. Er liebte ihn wahrlich nicht, diesen schwarzen Kerl, aber er hätte auch nicht sagen können, daß er ihn hasste. Im Gegenteil, es ging von dieser Persönlichkeit ein Hauch aus, dem sich einisch niemand entsziehen konnte.

Dem jungen Sandra sah man es an, daß und wie er mit sich kämpfte. Ohne zu ahnen, wach eine schwere Welle er sich mit der Annahme dieses Vorlehns auflegte, ward er hier von einer seltsamen, ihm selbst unerklärlichen Wefangenschaft ergriffen. Ihn war amute wie damals, als er seinen nun leider schon lange toten Vater seine ersten Studentenstunden beherrschte. Aber schließlich blieb die wirrtliche Not, in der er sich befand, doch Stegert; er verlangte nach dem Grundloß, wie zu seine Summen zu nennen beim Vorges, rund zwanzigtausend Mark.

Der Spanier ging mit federnden Schritten an seinen Schreibtisch, nahm das dort nachlässig hingemorrene Scherfuch und füllte eines der Formulare mit der genannten Ziffer und seinem Namen aus.

Wenn Sie uns das Vergnügen Herr Gesellschaft so lange schenken wollen, lieber Herr Baron, so schade ich rasch den Diener zur Hand!
Sandra blieb gern. Und im Klauen kam man auch auf die Treibjagd zu sprechen, welche alle drei Herren in Karthago gemeinlich mitgemacht hatten.
„Ein ganz schamantener Birt“, sagte Baranco, „ich habe mich vorzüglich unterhalten bei Herrn von yunberg.“
„Ja... und ein sehr alter Adel!“ setzte yunberg hinzu. „Die Gäste von yunberg wurden schon unter dem...

bestand, durch seine Studien und Schriften des Vaterland erheben. Das ist ihm durch seine bedeutenden Werke, von denen „Die deutsche Grammatik“, „Deutsche Rechtsaltertümer“, „Rechtswörter“, „Deutsche Mythologie“, „Geschichte der deutschen Sprache“ usw. hervorgehoben sein können. Besonders vollständig wurde sein Name durch die Zusammen mit seinem Bruder vor 100 Jahren herausgegebenen „Kinder- und Hausmärchen“, die heute noch das verbreitetste deutsche Kinderbuch sind. Auch die mit seinem Bruder zusammen bearbeiteten „Deutschen Sagen“ sind in die Masse des Volks gedrungen. Als Jakob Grimm am 20. September 1863 starb und unter ungeheurer Teilnahme beerdigt wurde, schmückte sein Grab unter anderen Kränzen auch ein schlichter Kranz mit der Aufschrift: „Dem Freunde der Jugend dankbare Kinder.“

Missionsturiolo.

Der jüngst erschienene Bericht der „Londoner Missiongesellschaft“ enthält eine große Zahl interessanter Mitteilungen der Mitglieder der Gesellschaft aus allen Ländern der Erde. So beklagt sich beispielsweise ein Missionar in Wbrerhi über die Art, in der die Vögel den Gottesdienst hören. „Die Vögel“, berichtet er, „umfassen schon ständig unsere Station und haben mit vor vier Wochen ein meine beiden Fiel getötet. Die häßlichen Gesänge der Vögel haben unsere Andachten am Freitag Abend unmöglich gemacht, und wir sind gezwungen, den Gottesdienst jetzt bei Sonnenanfang abzuhalten.“ Aus dem Bericht eines Missionars aus Kamerun erzählt man die folgende Tatsache, daß man dort den Motoromunus mit bestem Erfolge der Missionarbeit dienlich gemacht hat. „Die Zahl der Eingeborenen, die an dem Unterricht teilnehmen“, erklärt der Missionar, „ist seither auf 70 Prozent gestiegen, ein Erfolg, den wir einzig und allein der Einführung einer Motoromunusverbindung zwischen den Hauptplätzen von Truamcaro zu danken haben.“ Ueber die Popularisierung der Stenographie in Samoa weiß ferner Mr. Dwyer wie folgt zu berichten: „Zehn jungen Samoanern, die die Schule in Peulung-aga besuchen, macht die Stenographie ein außerordentlich großes Vergnügen. Ich habe das Pitman-System der samoanischen Sprache angepaßt. Es war das keine leichte Arbeit, da die Sprache der Samoaner fast ausschließlich aus Vokalen besteht und viele mehr silbige Worte auch nicht einen einzigen Konsonanten enthalten.“

— Am Dufel. Bauer Simandl (der sich in der Dunkelheit auf den Wirthshausen legt): „I mein Wibel, d'Schlag hab'n häßlich aber auch ein bitter' lästern können!“
— Unabberlegt. Chef: „Wer war am Telephon?“
— Nachhalter. Der Takteler: er hat Sie einen eheleien Schuft geschrien. Das können wir uns doch nicht gefallen lassen!“
— Chef: „Wie heißt wir? Sind Sie nicht Kon-pagan?“

Rätsel-Geste.

Gleichklang.

Hände, Tonnen, Töpfe, Tassen,
Scheuern können's vielerlei,
Steine tut man's, Diebe tun es,
Diebe tut's die Polizei.
Dumme können's wenig Dinge,
Zu' es dich in Not und Leib,
Wer es will zu etwas bringen
Muß es die Gelegenheit

Antwortung des Buchbrennstiftels.
utgemäß, ungemühtlich.

Antwortung des Buchbrennstiftels: G. Reubardt dankt.

wertigen Gänge vorüber sind. Er begreift, daß Journalisten auch an verborenen Tagen krank sein können, und so part er sich hübsch regimäßig seine Kraftworte für das Defert auf, gibt gar wohl den Zeitungsteuten vorer noch einen Wink, daß er gerade dann über das zu sprechen gebüchte.

Genau allerdings ging es schief! Das war in Hannover, wo die Ortsbehörden mit der Tschank des Herrn Präsidenten nicht ganz einverstanden waren. Und gerade damals sollte doch seine große politische Rede sein, die er gewohnt in allen europäischen Ministerien erwartet wurde. Ein Frühstünd mit zweitausend Gedecken gab ihm die Stadt Rames dafür zur Belohnung, ein Frühstück mit unglücklichen Gängen. Während man im Festgelle über dem geromonieellen Kreinkrams feierlich in unglücklichen langer Zeit frühstüdt, vertrieben sich die Journalisten in einem abseits liegenden, schönen, gemütlichen Beisitzhause die Zeit und sorgten für ihr leibliches Wohl. Zum Defert kam man ja noch immer rechtzeitig. Aber o Graus! Die Präsidentenrede ließ diesmal früher als gewöhnlich, und als die Zeitungslente atemlos im offizellen Mikrophon antworteten, da war Herr Pomere schon in vollem Gange. Es gab da ein originelles Intermezzo. Gerade hatte der Präsident mit Panos die Worte gesprochen: „Meine Herren! Die europäischen-friedliche Kasse, die die transpische Diplomatie in dem Balkan-lige gespielt hat...“ Ein widerer Ausruf unterbrach die feierliche Stille, mit der Alles seinen Worten lauscht. Stimmengewirr steht an. Der Präsident hält inne. Der Präfeld, der neben ihm sitzt, wird bleich. Und als die Stimmen sich drücken nicht legen wollen, da eilt er hinaus, um nach der Ursache der widerigen Störung zu forschen. Ein Zeitungsmann suchte sich Eingang in das Präfeldentzert zu erschaffen. Aber trotzdem das Offizier-kreuz der Ehrenlegion seine Brust schmückte, verwehrt ihm die beiden stämmigen Gendarmen den Eintritt. Darob ein währender Tziput. „Ich künner mich den Teufel darum, ob der Präsident schon reber. Ich habe also das Recht dazu.“ Schließlich gelang es dem Präfeldten den aufgedrachten Zeitungsmann zu beruhigen. Die Gendarmen belamen ihren Wüffel wegen Nichtachtung des streng der Ehrenlegion, und — Präsident Pomere konnte weiterreden. Und was denken Sie, was auf der Heimfahrt nach Paris geschah? Da erhielt besagter Zeitungsmann im Zuge die Aufforderung, einer Einladung des Herrn Präsidenten zum Speisewagen Postge zu leisten.

Zum 50. Todestag von Jakob Grimm.

Am 20. September sind fünfzig Jahre verfloßen, seit Jakob Ludwig Karl Grimm, der große Sprachforscher, in seinem 78. Lebensjahre die Augen geschlossen hat. Er war der Bruder des um ein Jahr jüngeren Wilhelm Karl Grimm, wurde mit diesem 1837 als einer der bekanntesten „Göttinger Sieben“ seines Amtes an der Hochschule entsetzt und bekleidete später eine Professur in Berlin. Wir haben als Brüderberger und Deutsche einen boppelsten Grund, des trefflichen Mannes zu gedenken. Für uns Schwaben hat Jakob Grimm dadurch eine besondere Bedeutung erlangt, daß er den Kosten eines Bibliothekars an der Privatbibliothek des Königs Jerome bescheidet, der mit Katharine, der Gattin des Königs, wassen Loder des Königs Friedrich von Württemberg, auf Betreiben des Kaisers Napoleon verheiratet worden war. Nach dem Zusammenbruch des königlichen Reichs folgte Katharine dem entthronen Gemahl ins Exil. Sie starb 1835 in ihrem 62. Lebensjahre und wurde in Ludwigsburg beigesetzt. Auch Jakob Grimm verlor seine Stellung, um endlich bald wieder einen angesehenen Bibliothekarsposten zu erhalten. Er werde, wie er selbst

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad.



